

R+T und Fensterbau/Frontale haben die Nase vorn:

Integrierte Haustechnik – ein wichtiger Zukunftsmarkt

Berlin, Stuttgart, Köln, Nürnberg – gleich vier große Messeereignisse standen im Mittelpunkt des ersten Vierteljahres. Klar, daß eine derartige Terminfülle nicht bei allen ausstellenden Firmen auf Gegenliebe stößt. Der enge zeitliche Rahmen und die hohen Kosten, mit denen ein Messeauftritt verbunden ist, üben enormen Druck auf die Hersteller aus. Davon können all diejenigen ein Lied singen, die innerhalb weniger Wochen an mehreren dieser Messen teilgenommen haben. Einige Firmen haben bereits erste Konsequenzen gezogen. So mußte beispielsweise die Kölner Eisenwarenmesse auf die Präsenz namhafter Beschlaghersteller verzichten, weil diese eindeutig der Nürnberger Fensterbau/Frontale den Vorzug gaben. Wie nun in Nürnberg zu hören war, werden diese Firmen auch in Zukunft bei dieser Entscheidung bleiben.

In bezug auf die Wertigkeit gibt es aus Sicht der Glas-, Fensterbau- und Bauelementebranche durchaus Gewinner und Verlierer im ersten Messereigen 2000. Zu den Verlierern gehört eindeutig die Berliner Bautech, die mit ihren vollmundigen Versprechungen und letztendlich doch dürftigem Angebot in diesen Segmenten zukünftig einen noch schwereren Stand als in der Vergangenheit haben dürfte. Mit Abstrichen zählt die Kölner Eisenwarenmesse ebenfalls zu den Verlierern, zumindest in den Jahren, in denen die Nürnberger zum Branchentreff einladen.

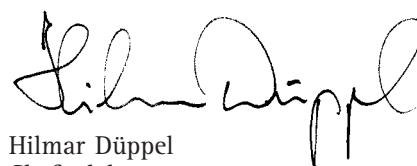
Gewinner sind – und dies wurde jetzt eindrucksvoll bestätigt – eindeutig die Stuttgarter R+T sowie die Fensterbau/Frontale. Beide Messen haben ihre Chancen genutzt, um mit einem umfassenden Produktangebot und innovativen Techniken sowie einem hochinteressanten Tagungsprogramm aufzuzeigen, wohin die zukünftige Entwicklung gehen wird. Niedrigstenergiehaus- und Passivhaus geeignete Fenster, Integration von Steuerungstechnik für mehr Wohnkomfort und Sicherheit sowie integrierte Haustechnik in Fenster- und Fassadenelemente waren häufig zu hörende Stichworte. In nahezu allen Produktbereichen ist die Elektronik und Automatisie-

rung auf dem Vormarsch. Die Bedienung per Knopfdruck ist fast schon passé, automatische Steuerungen über Zeitschaltuhren, Dämmungs- und Sonnensensoren, Windwächter u. ä. gehören mittlerweile zum Stand der Technik. Diese Trends machen deutlich, daß unter dem Begriff integrierte Haustechnik die einzelnen Produktsegmente und Gewerke näher zusammenrücken. Es kommt Bewegung in die traditionellen Handwerksstrukturen. Vernetzungen der Handwerke werden angestrebt bzw. gefordert. Eine Entwicklung, die nicht mehr aufzuhalten ist. Wer es dennoch versucht, wird sich bald auf der Verliererseite wiederfinden.

Die in Stuttgart und Nürnberg gezeigten Entwicklungen eröffnen der Branche neue Zukunftsmärkte. Auf dem Weg zur integrierten Haustechnik, in der das Fenster in bezug auf Verschattung, Heizungs-, Licht- und Lüftungsregelung eine zentrale Funktion als dynamische Schnittstelle zwischen Innenraum- und Außenklima einnimmt, sind die Fenster- und

Fassadenbauer besonders gefordert. Durch Anwendung des bereits vorhandenen Angebots und Know-hows in Verbindung mit gewerkeübergreifenden Kooperationen lassen sich viele Anforderungen an die moderne Gebäudetechnik bereits realisieren. Das Bauteil Fenster wird zum High-Tech-Produkt und erfährt damit eine neue Wertigkeit bei Bauherren und Architekten. Zum Wohle aller Beteiligten.

Ihr



Hilmar Düppel
Chefredakteur

